Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **59 (1933)**

Heft 8

PDF erstellt am: **10.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ter mit einem alten Lehrer aus ihrer Schulzeit ein Glas Champagner getrunken hatte, dito mit dem Chef ihres Mannes, mit dem Freund ihres Bruders sogar eine

DIE DAME mit dem horizontalen Hütchen. Punch

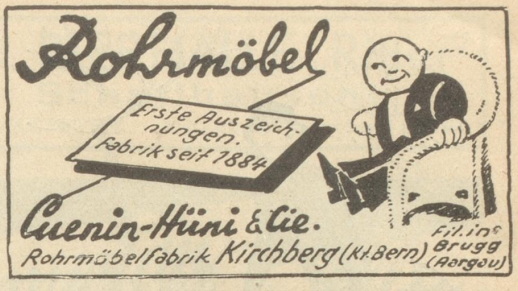
ganze Flasche — da kam ihr auf einmal alles so lächerlich leicht vor. Was heisst Bobby — was heisst «du sollst deinem Manne untertan sein» — ach, alles, alles war ja so egal! Gewiss hätte sie ohne Mühe einen Sprung auf den Mond tun können, aber erstens schien er nicht, und zweitens wollte sie doch lieber noch hier bleiben. — Als sie dann eine verflossene Jugendliebe, einsam an eine Säule gelehnt, entdeckte, war sie vollkommen selig. Ach, wie man tanzte zusammen und die Erinnerungen wachrief — weisst du noch, unter dem Apfelbaum? Ach ja — und damals, an dem Rosengartenfest — und als du am Uetliberg die Uhr, die Konfirmationsuhr! hi hihihi! verlorst!!! — Die Zwei sassen in einer ganz einsamen Nische und tauschten eifrig und demonstrativ ihre Erinnerungen aus. Bis Bibi merkte, dass Sie zu viel getrunken . . . sie schlüpfte hinaus, ich bin in einer halben Minute wieder da, mein Schatz!

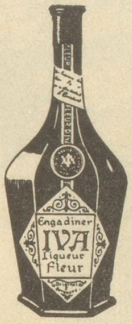
Doch draussen, vor der Nische stand einsam und gross, wie eine Statue, ein finstrer Teufel. Komm, sagte er kurz und mit entstellter Stimme zu Bibi, komm, du musst mit mir tanzen! — Wie er das sagte, so kurz, herrisch: du musst! Verwirrt ging Bibi mit ihm. Sie tanzte lange, lange mit ihm — ach, er tanzte wie ein Gott — er hielt sie leicht und doch so sicher im Arm, sagte kein Wort — nur seine Augen blitzten durch die schwarze Maske hervor. So und jetzt gehen wir was trinken, sagte er kurz. Und wieder konnte Bibi nicht anders — irgend etwas hielt sie fest. Ganz verschwommen dachte sie noch mal an den armen Jugendfreund, der in der Nische auf sie wartete — aber der schwarze, unheimliche Teufel hatte sie behext. Eigentlich wollte sie von ihm weg, eigentlich war die ganze Sache gar nicht lustig, aber sie blieb, musste bleiben.

Immer zärtlicher drückte er sie an sich beim tanzen. Und Bibi sah eine Bibi, die sich ebenfalls sehr hingebungsvoll in die Arme dieses Teufels lehnte, die gar nichts mehr denken und überlegen konnte, die wie ein Engel mit diesem Teufel auf einer rosaroten Wolke davonschwebte.

Doch plötzlich, unvermittelt kam ihr der Gedanke: Es ist Bobby! — Ja, gewiss, er hatte diese Grösse, diese herrische Art, und deshalb auch musste er die Stimme verstellen! Mein Gott, war sie derart betrunken gewesen, dass sie das nicht längst gemerkt hatte? Entsetzt schaute sie ihm in die Augen. Was hast du denn auf einmal, Süsse? fragte er. (Ach, sagte er «Süsse» nicht direkt in Anführungszeichen? Bibi sah lauter Anführungszeichen!) Was tun — was tun? Davonlaufen unmöglich, er hielt sie ja so fest im Arm! Bekennen, sagen, dass doch nur einmal im Jahr — und dass es doch nichts schlimmes — dass doch Frau Müller auch — und Frau Meier — und dass sie trotzdem anständige Leute — und dass sie doch längst bemerkt hat, dass er es sei — dass sie ihn «erwischen» wollte — ach! Sie kannte ja Bobby! Sie wusste genau seine Meinung, sie hörte schon seine höhnischen Antworten, spürte schon seinen harten Griff am Handgelenk. — Sie liess den Kopf fallen und flüsterte bloss: Mein letztes Stündlein!

So ungefähr halbtot vor Angst





Engadiner IVA Liqueur

Original S. Bernhard

Kenner bevorzugen ihn. Einzigartig von erlesenem Geschmack!

Engadiner Iva-Liqueur-Fabrik AG., Chur

Kopfweh! da hilft CITO

Ohne schädliche Nebenwirkung. Machen Sie unbedingt einen Versuch. Schachtel Fr. 2.50. In allen Apotheken oder direkt durch die Apotheke Richter & Co., Kreuzlingen

Haarfärben

Graue und missfarbige Haare werden kunstgerecht behandelt und in natürliche Töne gebracht. Verkauf des besten Haarwiederherstellers à Fr. 7.—, sowie aller **gutbekannten** Haarfärbemittel. — **Erster und ältester** Färbe- und Haarpflege-Salon der Schweiz! Nähere Auskunft und Preisliste bereitwilligst.

F. KAUFMANN, Kasernenstr. 11 b. d. Sihlbrücke, Tel. 32.274.

Zürich, Bahnhofstr. 98.

der gute Schweizer-Schuh zu günstigen Einheitspreisen